



Änderungsantrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Johannes Becher, Mia Goller, Kerstin Celina, Ludwig Hartmann, Claudia Köhler, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Stephanie Schuhknecht, Dr. Markus Büchler, Patrick Friedl, Barbara Fuchs, Christian Hierneis, Paul Knoblach, Ursula Sowa, Martin Stümpfig, Laura Weber** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

**Haushaltsplan 2026/2027;
hier: Keine Kürzung bei BioRegio
(Kap. 08 03 Tit. 683 55)**

Der Landtag wolle beschließen:

Im Entwurf des Haushaltsplans 2026/2027 werden folgende Änderungen vorgenommen:

In Kap. 08 03 wird der Ansatz im Tit. 683 55 (Zuschüsse für laufende Zwecke) für das Jahr 2026 von 6.907,4 Tsd. Euro um 5.000,0 Tsd. Euro auf 11.907,4 Tsd. Euro erhöht.

In Kap. 08 03 wird der Ansatz im Tit. 683 55 (Zuschüsse für laufende Zwecke) für das Jahr 2026 von 7.257,4 Tsd. Euro um 10.000,0 Tsd. Euro auf 17.257,4 Tsd. Euro erhöht.

Begründung:

Ökologische Landwirtschaft und ökologische Lebensmittel sorgen für mehr Artenvielfalt in der Kulturlandschaft und schützen unsere Lebensgrundlagen, unser Wasser und unseren Boden.

Die Zielvorgaben, die landwirtschaftlich genutzten Flächen des Landes bis 2030 mindestens zu 30 Prozent gemäß den Grundsätzen des ökologischen Landbaus zu bewirtschaften, sind im Bayerischen Naturschutzgesetz mit der Annahme des Volksbegehrens „Rettet die Bienen“ seit 2019 gesetzlich verankert. Mit dem Programm BioRegio 2030 will die Staatsregierung den Ausbau der ökologischen Landwirtschaft in Bayern fördern. Dazu gehören Aufbau und langfristige Fortführung eines BioRegio-Beispielbetriebsnetzes, Unterstützung der Ökomodellregionen, Informations- und Wissensvermittlung im Ökolandbau, Aufbau regionaler Ökowertschöpfungsketten.

Die Mittel stärken und unterstützen somit die gesamte ökologische Wertschöpfungskette aus Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel in Bayern.

Trotz steigender Nachfrage nach Biolebensmitteln stagniert in Bayern die ökologisch bewirtschaftete Fläche bei rund 13 Prozent. Kürzungen oder Umschichtungen in Bereiche, die wenig mit BioRegio zu tun haben, konterkarieren das eigene Staatsziel und senden genau das falsche Signal an umstellungsbereite Landwirtinnen und Landwirte. Deshalb braucht es mehr statt weniger Mittel für die bioregionale Wertschöpfung in Bayern.